

Donnerstag, 11. Dezember 2014, 19.30 Uhr,
Mensa des Schiller-Gymnasiums

„Die Schutzbefohlenen“ von Elfriede Jelineck



Im Zentrum des Abends, eingebettet in ein musikalisches Rahmenprogramm, steht das Theaterstück Die Schutzbefohlenen von Elfriede Jelineck, in dem Flüchtlinge zu Wort kommen, welche ihre Situation beschreiben und ihre Empfindungen zum Ausdruck bringen. In ans Publikum gerichteter Rede versuchen sie alles, um ihre Chancen auf Aufenthalt zu verbessern. Sie flehen und bitten, sie erklären und weisen Belege der Verfolgung vor. Aber sie klagen auch und klagen an. Sie zeigen sich als Ort- und Hoffnungslose.

Maika Wolff, Hendrik Bahr, Joscha Denzel und Bernhard Schardt, ehemalige Schüler des Schiller-Gymnasiums bringen das Stück in Auszügen in der Mensa der Schule unter der Leitung von Stefan Braun auf die Bühne.

Mittwoch, 17. Dezember 2014, 18 Uhr
Haus Witten, Konzertsaal

Zeitzeugenveranstaltung mit Buddy Elias

Referenten: Buddy und Gertie Elias

„Früher wohnten wir in Frankfurt ...“, so beginnt Anne Frank in ihrem weltberühmten Tagebuch den Eintrag über ihre Familie. Bis in das 16. Jahrhundert reichen die Frankfurter Wurzeln der Familien Frank, Cahn und Stern zurück. Die Weltwirtschaftskrise 1929 und der Aufstieg der Nationalsozialisten zwangen die Familien Frank und Elias zur Emigration. Otto Frank ging

mit seiner Frau Edith und den Kindern Margot und Anne nach Amsterdam. Seine jüngere Schwester Helene folgte ihrem Mann Erich Elias mit ihrem jüngeren Sohn Buddy nach Basel. 1933 emigrierte ihre Mutter Alice Betty geb. Stern – Annes Großmutter – mit dem älteren Sohn Stephan. Der Umzug von Alice Frank und der Familie Elias nach Basel ermöglichte das Überleben dieses Teils der Familie – und die Rettung der Familienüberlieferung. Anne Frank ist wohl das bekannteste Holocaust-Opfer, ihre Tagebücher sind historische Dokumente. Der Schauspieler Buddy Elias ist der letzte noch lebende Verwandte von Anne Frank. In Kindheitstagen haben er und seine Cousine Anne in den Ferien viel Zeit miteinander verbracht. Elias betrachtet es als seine Lebensaufgabe, Annes Ideale in der Welt zu verbreiten, Kinder in Not zu stärken und Friedensprojekte zu fördern. Bei seinem Auftritt im Haus Witten erzählt der 89-Jährige gemeinsam mit seiner Frau Gerti, was Anne Frank für ein Mensch war und berichtet was er über Annes Schicksal weiß.



Buddy Elias wurde 1925 in Frankfurt am Main geboren. Er besuchte die Schauspielschule am Konservatorium Basel und vervollständigte seine Ausbildung bei Ernst Ginsberg in Zürich. Am Anfang seiner schauspielerischen Karriere spielte er an verschiedenen Schweizer Bühnen

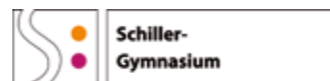
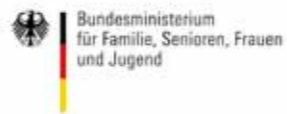
und war von 1947 bis 1961 der Star-Komiker von Holiday on Ice. Seit 1972 hat Buddy Elias in nahezu 80 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Heute lebt Buddy Elias in Basel. Als letzter noch lebender direkter Verwandter von Anne Frank (Cousin) ist er neben seiner schauspielerischen Tätigkeit Präsident des Anne Frank-Fonds. Der Fonds ist Erbe von Anne und Otto Frank und verwaltet die Autorenrechte von Anne Frank.

Eine Ausstellung des Anne Frank Zentrums in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Haus



anne frank haus

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



„Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“

Ausstellung im Schiller-Gymnasium und Rahmenprogramm



Liebe Wittenerinnen und Wittener,

das Schiller-Gymnasium Witten und der Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten-Annen e.V. haben eine Förderzusage des Begleitausschusses des Lokalen Aktionsplans Witten (LAP) für die Ausstellung „Deine Anne – Ein Mädchen schreibt Geschichte“ erhalten.

Die Schirmherrschaft für das Projekt, das vom 28. November bis 18. Dezember in Witten Station macht und aus Mitteln des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ gefördert wird, hat Wittens Bürgermeisterin Sonja Leidemann übernommen.

Am 29. und 30. November wird die Ausstellung jeweils in der Zeit von 10 bis 17 Uhr auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Den größten Teil ihrer Verweildauer in Witten verfolgt die Ausstellung jedoch einen „Peer-to-Peer-Ansatz“, das heißt: Die Ausstellung ist ein Lern-Ort, bei dem sich Schülerinnen und Schüler auf beiden Seiten des Projektes – als thematische Begleiter und als Besucher der Ausstellung – finden.

Das Anne Frank Zentrum (Berlin) bildet interessierte Schülerinnen und Schüler in Seminarform, aber auch mit E-Learning Modulen, aus, so dass sie auf die Begleitung der Ausstellung gut vorbereitet sind. Damit ist das Projekt im Förderjahr 2014 einer der Höhepunkte des LAP.

Der Verein für Kinder- und Jugendförderung übernimmt die Besuchscoordination und Anmeldung für die Ausstellung. Anmeldungen für Schulklassen bitte über die Rufnummern (02302) 581-5196 und 581-5103. Eine Anmeldung mitsamt Terminwunsch kann man außerdem per E-Mail an [anmeldung-annefrank\(at\)stadt-witten.de](mailto:anmeldung-annefrank(at)stadt-witten.de) schicken.

Grundlage der Ausstellung ist das Tagebuch der Anne Frank (1929-1945). Das Tagebuch ist Symbol für den Völkermord an den Juden durch die Nationalsozialisten und intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt einer jungen Schriftstellerin. In der Ausstellung erzählen große Bildwände in sechs Abschnitten von ihrem Leben und ihrer Zeit: von den ersten Jahren in Frankfurt am Main und der Flucht vor den Nationalsozialisten, über die Zeit in Amsterdam – glückliche Kindheit und schwere Zeit im Versteck – bis zu den letzten schrecklichen sieben Monaten in



Die Peer Guides bei ihrem Besuch des Anne Frank Museums in Amsterdam

den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. Viele private Fotos erlauben einen ganz intimen Einblick in das Leben der Familie Frank und ihrer Freunde. Ihre persönliche Geschichte wird verbunden mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs. Wichtige geschichtliche Ereignisse werden kurz erläutert und durch Filme und Aussagen von Zeitzeugen ergänzt. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt.

Kernstück der Ausstellung ist der Gedankenraum, der sich der langen Zeit im Versteck widmet. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Sie ermöglichen ein Nachdenken über die Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute. Dazu zeigt die Ausstellung die Geschichte des Tagebuchs seit dessen Veröffentlichung.

Die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ soll kommunikativer Lern-Ort sein. Das Konzept setzt ganz auf die Auseinandersetzung von Jugendlichen mit einem Mädchen, das – wenn auch unter anderen und überaus grausamen Umständen – über Themen schreibt, die auch Jugendliche heute beschäftigen: die eigene Entwicklung und die Welt, die sie umgibt. Wer bin ich? Wer sind wir? Wen schließen wir aus? Kurze Filme mit Jugendlichen von heute regen zur Diskussion zu diesen Themen an. Ausgehend von der Frage „Was kann ich bewirken?“ ermutigt die Ausstellung zum Einsatz für eine menschliche Gesellschaft.

Michael Lüning, Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten-Annen e.V.

Montag, 1. Dezember 2014, 12 Uhr Aula des Ruhr-Gymnasiums geschlossene Veranstaltung für Schulklassen **Zeitzeugenveranstaltung mit Betty Bausch-Polak**

Referentin: Betty Bausch-Polak,

Das Kunststück, Schülerinnen und Schüler dermaßen zu fesseln, gelingt Betty Bausch-Polak in beeindruckender Weise. Auf dem Podium berichtet sie über ihre Erfahrungen in der NS-Zeit, wobei sie sich selbst als „lebende Geschichte“ bezeichnet und nichts weiter tut, als über ihr Leben als junge Frau zu berichten.

Dieses Leben hatte es allerdings in sich: Betty Bausch-Polak wurde 1919 als Jüdin in den Niederlanden geboren und schlug sich während der deutschen Besatzung mit einem gefälschten Pass durch. Mit viel Glück, der Hilfe einiger mutiger Menschen, aber auch dank der eigenen Beherztheit überlebte sie die Kriegszeit. Ihre Eltern und eine ältere Schwester starben in Konzentrationslagern. Ihr Mann, vor dem Krieg Leutnant der Reserve, schloss sich einer Widerstandsgruppe an und plante einen Anschlag auf Transportzüge mit V2-Raketen, die Richtung England abgeschossen werden sollten. Die Widerstandskämpfer wurden verraten, verhaftet und erschossen. Schon 2011 konnten die Schülerinnen und Schüler der Holzkamp-Gesamtschule mit Betty Bausch eine „ganz besondere Geschichtsstunde“ erleben. Und die heute in einem Altersheim in Israel lebende Seniorin sagte zu, wiederzukommen - „bis ich 100 bin“. Dieses mal besucht sie das Schiller- und Ruhrgymnasium. Betty Bausch ist es ein Herzensanliegen, gerade vor jungen Menschen über ihre Geschichte zu erzählen. Sie empfindet dies auch als ihre Mission: „Wenn man überlebt hat, muss man mit seinem Leben etwas anfangen“.



Betty Bausch-Polak, heute 95 Jahre, wuchs als Jüdin im benachbarten Holland auf. Dort erlebte sie die Schrecken des Dritten Reiches, angefangen vom

Einmarsch der Deutschen am 10. Mai 1940 bis hin zum ständigen Untertauchen, steter Flucht und Furcht vor dem Entdecktwerden.

Mittwoch, 3. Dezember 2014, 18 Uhr

17. Wittener Archivforum

**Der „Tränenkeller“ im Schiller-Gymnasium, Breddestraße 8
eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Projektträger und dem Stadtarchiv**

Referent: Ralph Klein

Veranstaltungsort: Schiller-Gymnasium,
Treffpunkt Eingang Breddestraße 8

Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler entfesselte die triumphierende NS-Bewegung eine ungeheure Welle der Gewalt gegen ihre politischen Gegner. Sie schuf sich dazu eine Hilfspolizei aus Angehörigen von SA, SS und Stahlhelm. SA und SS wurden mit einem Schlag von parteieigenen Schlägertruppen in Organe der staatlichen Exekutive umgewandelt. Dadurch erhielt die erbarmungslose Verfolgung ihrer Gegner einen amtlichen Anstrich. Die Wittener Hilfspolizei wurde in Räumen des damaligen Schillerlyzeums, Breddestraße 8, untergebracht, die die SS von der Stadt Witten gemietet hatte. Dorthin wurden 1933 Nazi-Gegner verschleppt, verhört und brutal gequält, von denen mehrere infolge der Misshandlungen starben. Der Keller des Schulgebäudes erhielt im Wittener Volksmund den Namen „Tränenkeller“. Bei einer Führung durch diesen Seitenflügel des heutigen Schiller-Gymnasiums wird die Geschichte der Hilfspolizei und der von ihr ausgeübten Gewalt auch als Vorgang der Institutionalisierung der NS-Herrschaft beschrieben.

Ralph Klein,

Historiker, interessiert sich u.a. für die lokale Geschichte des 20. Jahrhunderts, die er kritisch aus sozial-, technik- und kulturpolitischer Perspektive betrachtet.

Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die NS-Zeit.



Die Wittener Archivforen

Die Wittener Archivforen fanden von 1998 bis 2007 an verschiedenen Orten, orientiert am jeweiligen Thema, statt. Nicht selten sind die ausgewählten Räumlichkeiten nur bedingt öffentlich zugänglich und haben mehr Aufmerksamkeit verdient. Auch der interdisziplinäre Ansatz charakterisiert das Format dieser Reihe. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, „Heimatsforscher“ und Schüler/innen erhalten die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse zur Stadt- und Regionalgeschichte an „besonderen Orten“ vorzustellen. Im Anschluss an die jeweilige Präsentation bietet sich die Möglichkeit zur Diskussion.

Freitag, 5. Dezember 2014, 17 Uhr
Rathaus Witten, Ratssaal

Anne Frank und Bergen-Belsen

Referent: Dr. Thomas Rahe, wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen

Das Tagebuch, das Anne Frank von Juni 1942 bis zum 1. August 1944 in ihrem Versteck in Amsterdam geführt hat, ist das am meisten gelesene Dokument aus der Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung. Seinen Erfolg verdankt es auch seiner literarischen Qualität und der Offenheit, mit der Anne Frank, die im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ums Leben kam, die Erfahrungen und Gedanken eines Teenagers beschreibt. Dass heute mehr als 100 Schulen in Deutschland nach Anne Frank benannt sind, ist nur einer von vielen Belegen für die ungebrochene Aufmerksamkeit und Faszination, die ihr Tagebuch nach wie vor findet. Der Vortrag des wissenschaftlichen Leiters der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Dr. Thomas Rahe, geht der Frage nach, aus welchen Gründen Anne Frank zusammen mit ihrer Schwester Margot Ende Oktober 1944 von Auschwitz nach Bergen-Belsen deportiert wurde und was wir über ihr weiteres Schicksal im Konzentrationslager Bergen-Belsen wissen. Der zweite Teil des Vortrags beschäftigt sich mit der Wirkungsgeschichte des Tagebuchs und des Verfolgungsschicksals von Anne Frank, wie sie sich in der Geschichte der Gedenkstätte Bergen-Belsen widerspiegelt. Wie ist die Verfolgungsgeschichte und das Vermächtnis von Anne Frank an diesem Ort präsent, wie wird es dargestellt und wie reagieren die Besucher darauf? Auf diese Fragen wird ebenso eingegangen wie auf den Umgang mit der Erinnerung an Anne Frank im räumlichen Umfeld der Gedenkstätte Bergen-Belsen.



Dr. Thomas Rahe, geboren 1957, Studium der Geschichte, katholische Theologie und Pädagogik an der Universität Münster, Promotion 1987 mit einer Dissertation zur Programmatik des Frühzionismus; seit 1987 wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen, zahlreiche

Publikationen zur Geschichte Bergen-Belsens und zur jüdischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, u.a. in: „Höre Israel“. Jüdische Religiosität in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Göttingen 1999.